


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Helene Lange Gymnasium

Inspektion vom 01.04.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das Helene Lange Gymnasium bietet seit langer Zeit als UNESCO-Projektschule und IB World School ein bilinguales deutsch-englisches Profil an, das besonders für leistungsstarke und leistungsmotivierte Schülerinnen und Schüler interessant ist. Weltoffenheit, Toleranz und Zivilcourage sind im Leitbild verankert. Sie zeigen sich im Alltag an vielen Projekten und Partnerschaften, in denen sich Schülerinnen und Schüler nach dem Motto „think global, act local“ engagieren können. Auch eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen aus den Bereichen Theater, Musik und Kunst trägt dazu bei, das Leitbild mit Leben zu füllen. Der Dialog mit anderen steht dem Profil der Schule entsprechend auch im Zentrum des Unterrichtsalltags.

Steuerungshandeln

Bei den Schulentwicklungsaktivitäten am Helene Lange Gymnasium geht es, bedingt durch den Generationenwechsel im Kollegium, vor allem darum, das erfolgreiche Profil und die Leistungsstandards der Schule zu bewahren, also Erreichtes zu sichern und Neues zu integrieren. Zu diesen internen Anforderungen kommen externe, die teilweise auch aus einer sich verändernden Schülerschaft resultieren. In diesem Veränderungsprozess kann sich die Schule auf tragfähige Strukturen stützen. Schulentwicklungsschwerpunkte wie die Erneuerung von Leitbild und Schulprogramm sind sinnvoll aufgesetzt. Die Fortbildungen sind auf die schulischen Entwicklungsziele abgestimmt, etwa auf die Leitbild- und Schulprogrammentwicklung. Eine Coverdale-Fortbildung diente dazu, die Kooperation der Lehrkräfte untereinander zu stärken. Das Leitungshandeln ist auf die persönliche Kommunikation mit allen Beteiligten und deren Einbindung ausgerichtet. Dem Schulleitungsteam gelingt es dadurch, die Balance zwischen der Sicherung von Bewährtem und der Initiierung von Veränderungen zu halten, sodass die gesamte Schulgemeinschaft im Veränderungsprozess mitgenommen wird. Grundlage hierfür bilden eine freundliche und unterstützende Atmosphäre, ein respektvolles Miteinander und der regelmäßige Blick auf Erreichtes sowie die Würdigung von Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Auf diese Weise wird das gemeinsam erarbeitete Leitbild mit Leben gefüllt, und alle Schulbeteiligten werden motiviert, ihr Handeln auf bestmögliches Lernen auszurichten. Das Leitungshandeln bewirkt auf diese Weise, dass alle sich mit ihren Stärken und Entwicklungsbedarfen angenommen fühlen und eine Schulkultur des Respekts vor Differenzen und Heterogenität existiert. Schulentwicklung wird darüber hinaus gesteuert über klare Zuständigkeiten und die Delegation von Verantwortung innerhalb des Leitungsteams. Die häufigen Gespräche mit allen Beteiligten dienen der Wahrnehmung von Kompetenzen, Wünschen und Möglichkei-

ten der Einzelnen und daraus folgend deren Unterstützung. Das Schulleitungsteam übernimmt die Verantwortung für die Evaluation von Schulentwicklungsvorhaben wie dem Leitbild, den implementierten Lernentwicklungsgesprächen oder dem in Entwicklung befindlichen neuen Schulprogramm, in dem die Entwicklungsstränge zusammengefasst werden. Indikatoren für die Evaluation der Vorhaben werden im Vorweg festgelegt und können als erste Schritte hin zu einem systematischen Qualitätsmanagement betrachtet werden. Eine Struktur, in der Organisations- und Systemwissen systematisch dokumentiert und allen zugänglich gemacht wird, fehlt. Dies erschwert das Herstellen von Verbindlichkeit und eine fächerübergreifende Vereinheitlichung von Absprachen. Eine Schulentwicklungsgruppe sorgt für die partizipative Festlegung von Schulentwicklungsschwerpunkten und die partizipative Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen. Weder die Schulentwicklungsgruppe noch die Fachleitungen übernehmen in ausreichendem Maße die Verantwortung für die verbindliche Umsetzung der Vorhaben bzw. die Sicherung der Ergebnisse. Die Schulleitung stärkt durch jährliche Feedback- und Planungsgespräche mit den Fachleitungen und den A14 Funktionsträgern eine Änderung des Rollenverständnisses im Sinne der Einführung eines mittleren Managements. Ein breites systematisches Qualitätsmanagement, das alle Schulentwicklungsprozesse gleichermaßen professionell steuert, ist noch nicht implementiert.

Die Tagesrhythmisierung und die Gestaltung des Ganztagsangebots zeigen, dass pädagogische Konzepte und pädagogisches Handeln nicht auf den Kernunterricht reduziert sind. Sichtbar wird dies an besonderen Angeboten der Förderung und Forderung während der ersten Stunde, konsequenten Doppelstundenblöcken und einer Vielzahl von attraktiven Angeboten am Nachmittag.

Den Schülerinnen und Schülern wird ein hohes Maß an Beteiligung ermöglicht. Schülerbeteiligung als Ziel wird am partizipativen Vorgehen in der Leitbildentwicklung und an dessen Umsetzung und Evaluation, aber auch an den Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler erkennbar, sich im Alltag einzubringen, etwa im Rahmen der UNESCO-AG, als Prefects oder Mediatoren bzw. als Akteure in kulturellen Veranstaltungen. Gleichwohl nimmt nur ein begrenzter Kreis diese Möglichkeiten in Anspruch. Das Helene Lange Gymnasium nutzt die Kompetenzen der Eltern, etwa für die Organisation der Mittagspause, im Rahmen der Berufs- und Studienvorbereitung oder für die Bereitstellung eines Lernzentrums. Eltern bereichern dadurch nicht nur den Schulalltag, sondern unterstützen auch die bestmögliche Förderung.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.G Organisatorische Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
eher stark:	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Das Helene Lange Gymnasium bietet durch verschiedene curriculare Absprachen Schülerinnen und Schülern wie auch Lehrkräften einen verlässlichen Rahmen für gelingende Lernprozesse. Hierzu gehören regelmäßige Leitbildstunden, regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen und Vorhaben als UNESCO-Projektschule und ein Methoden- und Mediencurriculum,

aber auch Absprachen über zu erwerbende Kompetenzen und zur Leistungsrückmeldung. Besonders gut ausgearbeitet sind die curricularen Absprachen in Bezug auf das bilinguale Lernen am Helene Lange Gymnasium, die Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen und den Erwerb des Internationalen Baccalauréats (IB). Curriculare Absprachen werden dokumentiert. In den einzelnen Fachgruppen findet Kooperation in unterschiedlicher Intensität und mit unterschiedlichem Verbindlichkeitsgrad statt. Die verbindlich eingeführten aufwachsenden Kooperationsstrukturen auf Jahrgangsebene sind auf eine Intensivierung der Zusammenarbeit ausgerichtet, die in den betreffenden Jahrgängen erkennbar wird.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Regel zu Beginn des Schuljahres bzw. Halbjahres über die Leistungsanforderungen informiert. Für die Eltern sind die Erwartungen durch die regelmäßigen Lernentwicklungsgespräche (LEG) transparent. Die Schülerinnen und Schüler erhalten über die LEG hinaus mehrmals im Jahr eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Leistungsstand in allen Fächern und Hinweise zur Verbesserung der Leistungen. Dabei haben sie die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung. Die Würdigung und Wertschätzung von Leistungen im Rahmen von Präsentationen, Vorführungen und Ausstellungen und damit die Ermutigung zu Bestleistungen hat einen besonderen Stellenwert. Das Helene Lange Gymnasium verfügt über ein systematisch aufeinander aufbauendes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung, das neben einem Berufspraktikum auch ein Sozialpraktikum beinhaltet und die Vermittlung ökonomischer Inhalte vorsieht. Zentral in der Oberstufe ist ein einwöchiges Seminar auf Sylt mit der Möglichkeit zur Selbsteinschätzung.

Schriftliche Befragungen der Eltern und strukturierte Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler werden derzeit bezogen auf die Evaluation des Leitbildes und des Methodencurriculums implementiert. Einzelne Lehrkräfte nutzen vielfältige Feedbackformen im Unterricht. Auf die gesamte Schule bezogen existieren jedoch keine Standards für systematisch verankerte Feedbackformate, die regelmäßig und wiederkehrend Auskunft über den Unterricht geben und in die Unterrichtsentwicklung einfließen. Auch kollegiale Unterrichtshospitationen mit anschließender Reflexion sind nicht regelhaft implementiert. Ergebnis- und Leistungsdaten werden am Helene Lange Gymnasium zur Kenntnis genommen und sowohl innerhalb der Schule als auch nach außen adressatengerecht kommuniziert. Aus Sicht der Inspektion werden Prozess- und Ergebnisdaten bislang zu wenig für die Unterrichtsentwicklung genutzt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
- eher schwach:** 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht ist durch ein ausgesprochen respektvolles Miteinander von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern gekennzeichnet. Dieses Miteinander wird durch unterschiedliche pädagogische Maßnahmen unterstützt, wie eine gemeinsame Klassenreise zu Beginn des 5. und des 8. Schuljahres, das gemeinsame Erarbeiten von Klassenregeln oder die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Verantwortung für deren Umsetzung, etwa als Prefects oder Mediatoren (vgl. den Abschnitt zum Steuerungshandeln). Das soziale Lernen ist konzeptionell verankert. Dies wirkt sich auf den Alltag aus, indem eine Lernatmosphäre sichergestellt wird, die von einem sehr freundlichen und respektvollen Miteinander geprägt ist. Das pädagogische Handeln zielt im Kern darauf, Schülerinnen und Schüler möglichst gut in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten, ihre Leistungsbereitschaft zu fördern und gute Leistungen zu würdigen. Der Unterricht hebt sich in vielerlei Hinsicht deutlich positiv vom Durchschnitt anderer Gymnasien ab. Häufig werden den Schülerinnen und Schülern im Unterricht die Lernziele und der Ablauf verdeutlicht und ihre Erfahrungen bzw. Interessen berücksichtigt. Schülerinnen und Schüler erhalten häufig Freiräume für unterschiedliche Lösungswege und haben die Möglichkeit, im Austausch mit anderen unterschiedliche Positionen und Meinungen zu reflektieren. Oft haben sie im Alltag die Gelegenheit, Einzel- oder Gruppenarbeitsergebnisse zu präsentieren und hierzu eine kriteriengeleitete Rückmeldung von ihren Mitschülerinnen und -schülern zu erhalten. Durch die konzeptionell verankerte Bilingualität wird fächerübergreifendes Lernen unterstützt. Der Anspruch, eine Schule für besonders leistungsbereite Schülerinnen und Schüler zu sein und Kommunikation in den Mittelpunkt zu stellen, wird in der Unterrichtskultur erkennbar. Gleichwohl erhalten die in aller Regel sehr leistungsstarken Schülerinnen und Schüler aus Sicht der Schulinspektion zu wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess entsprechend ihren Möglichkeiten selbstverantwortlich zu gestalten und ihren individuellen Lernweg zu planen und zu dokumentieren.

Das Helene Lange Gymnasium nimmt sich der Herausforderung einer heterogenen Schülerschaft an. Mit einer entsprechenden pädagogischen Grundhaltung wird der Anspruch verfolgt im Sinne eines inklusiven Bildungssystems allen gerecht zu werden. Die Förderkonzeption des Helene Lange Gymnasiums berücksichtigt sowohl leistungsstarke Schülerinnen und Schüler als auch besondere Unterstützungsbedarfe. Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gibt es eine Vielzahl von attraktiven integrierten und additiven Angeboten (beispielsweise Jugend debattiert, Sprachzertifikate, business@school). Das Helene Lange Gymnasium nutzt für die Förderung viele externe Angebote, etwa von der Beratungsstelle Besondere Begabungen (Robotik, Kreatives Schreiben) oder von zahlreichen Stiftungen. Schülerinnen und Schüler mit einem temporären oder dauerhaften Unterstützungsbedarf erhalten Förderangebote in kleinen Lerngruppen, die auf ihre Bedarfe abgestimmt werden. Ein von Lehrkräften und der jeweiligen Schülerin bzw. dem jeweiligen Schüler auszufüllender Einschätzungsbogen ermöglicht die Analyse des Erfolgs von Fördermaßnahmen.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schülern identifizieren sich überwiegend mit der Schule. Dieser Befund wird durch differenzierte Kritik nicht eingeschränkt. Die Schülerinnen und Schülern formulieren den Wunsch, die Unterrichtsentwicklung als gemeinsames Anliegen von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zu begreifen und auf der Grundlage eines systematischen Schülerfeedbacks in Angriff zu nehmen. Die deutliche Mehrheit der Eltern ist insgesamt zufrieden mit der Schule. Die Pädagoginnen und Pädagogen sind überwiegend zufrieden mit der Schule und arbeiten gerne dort. Hierzu trägt besonders das auf die Sicherung des Schulklimas und auf Partizipation ausgerichtete Leitungshandeln bei.

stark: -

eher stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz

3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher schwach: -

schwach: -

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung